

■ Herausforderung Nassau

Dynastische Ahnenforschung als Quelle der Inspiration

Der niederländische Sprach- und Kulturdozent, Autor und Forscher GJ van Veggel hat sich an die Arbeit gemacht, die Genealogie des Hauses Nassau zu erforschen, zu ergänzen und Fehler zu beheben, die sich in der Forschung eingeschlichen haben. Seine Publikation soll 2021 vorliegen. Hier gibt er schon einen kurzen Abriss, was bei einer solchen Tätigkeit zu bedenken ist.

Ein Geschlecht wie Nassau ist keine gesellschaftsferne Insel, es ist eine normale Familie wie jede andere. Die Mitglieder werden geboren, heiraten, bekommen Kin-

Keine gesellschaftsferne Insel

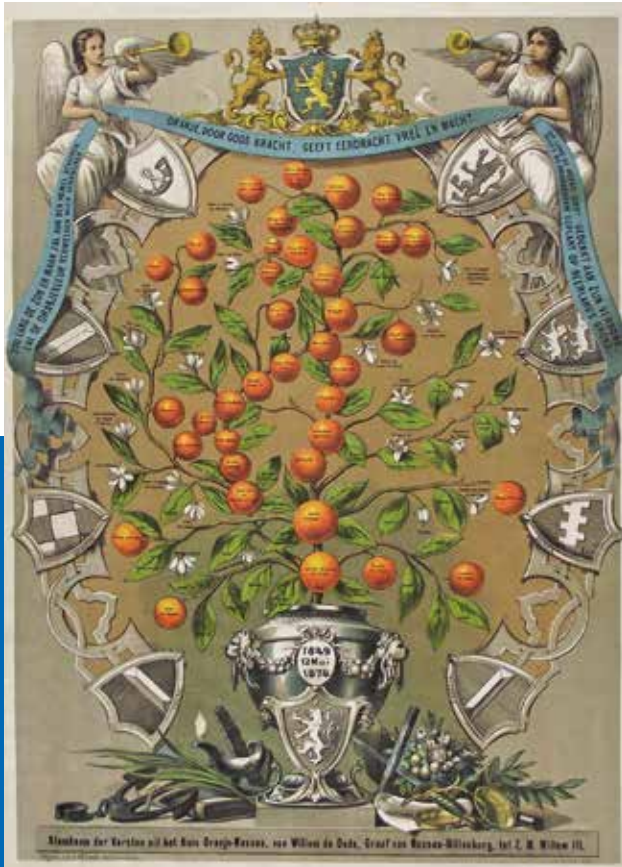
der und sterben. Und doch ist es auch eine besondere Familie, weil eine Dynastie immer das Interesse Außenstehender auf sich zieht. Und das verursacht Überras-

schungen und Störungen. Die Geschichten der Familie sind mit der Geschichte Europas verwoben. Sich mit Nassau zu beschäftigen, bedeutet außerdem auch, sich mit anderen großen Familien zu beschäftigen. Mit gleichen Bräuchen, Traditionen und Erfahrungen, aber auch mit ganz anderen, die deutlich davon abweichen.

Das Geschlecht Nassau besteht nachweislich seit dem 12. Jahrhundert und regierte anfangs im gleichnamigen Land, später unter anderem auch in Saarwerden, Ronse, Vianden, Breda, Orange, Großbritannien und Fulda. Die Familie teilte sich viele Male und hat heute drei Zweige: einen nicht-regierenden und zwei regierende. Die Staatsoberhäupter von Luxemburg und den Niederlanden entstammen dem Hause Nassau.

Nassau ist häufig erforscht und beschrieben worden, von allen Dynastien am häufigsten. „Das ist doch alles geklärt“, ist deshalb ein häufig geäußertes Kommentar, wenn ich jemandem von meinen Recherchen für eine neue Genealogie des Hauses Nassau erzähle. Bereits im 16. Jahrhundert gaben Grafen von Nassau einen Stammbaum der Familie in Auftrag. Die ersten Ahnenforscher erschufen eine heroische Abstammung, die zu jener Zeit tiefer Wunsch aber reine Phantasie war. Spätere Genealogen und Historiker waren dann nicht immer präzise oder behandelten nur einen Teil der Familie. Gründe genug, noch einmal genau hinzuschauen.

Einerseits habe ich das Glück einer enormen Fülle an Forschungsmaterial. Andererseits habe ich das Problem widersprüchlicher oder völlig fehlender Daten. Auch muss ich mich mit dem historischen Kontext und allen möglichen gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Aspekten, die eine Rolle zu spielen scheinen, auseinandersetzen. Als Ahnenforscher der Familie Nassau bin ich mir folgender Aspekte sehr bewusst:



Stamboom der Vorsten uit het Huis Oranje-Nassau, van Willem de Oude, Graaf van Nassau-Dillenburg, tot Z. M. Willem III.. Farblithographie von Entrik & Dinger nach J. M. Stalk, Schiedam ca. 1874 (Quelle: wikimedia.commons)

■ 1. Aufmerksamkeit

Genealogie erfordert einen kritischen Blick, gerade bei einer häufig untersuchten Dynastie. Genaues Lesen und nochmaliges Überprüfen sind keine leichte Aufgabe. Auch in den Primärquellen kann es Fehler geben. Moderne Quellen (Geschichtsbücher und Internet) enthalten Ungenauigkeiten und kopierte Fehler.

■ 2. Kreativität und Spielfreude

Manchmal sind die Informationen vorhanden, aber verborgen. Dann folge ich mutig meinem Instinkt. Ich habe viele Details über die Nassauer gefunden, indem ich einem starken Verdacht oder einem hohen Grad an Wahrscheinlichkeit folgte. Zum Beispiel den Beweis, dass nach 1561 alle Mitglieder des ottonischen Zweiges den Titel Herr oder Frau zu Beilstein tragen. Das nenne ich „rückwärts-suchen“.

Auch tauchen Quellen durch unterschiedliche Schreibweisen von Namen, Titeln und Orten auf. Friedrich ist Friederich ist Friederick ist Friderich. Und Catharina ist Käthe ist Katerina ist Cathryne.



Wappen der Gräfin Maria von Nassau-Wiesbaden (HHStAW Abt. 1002 Nr. 2)

■ 3. Historischer Kontext

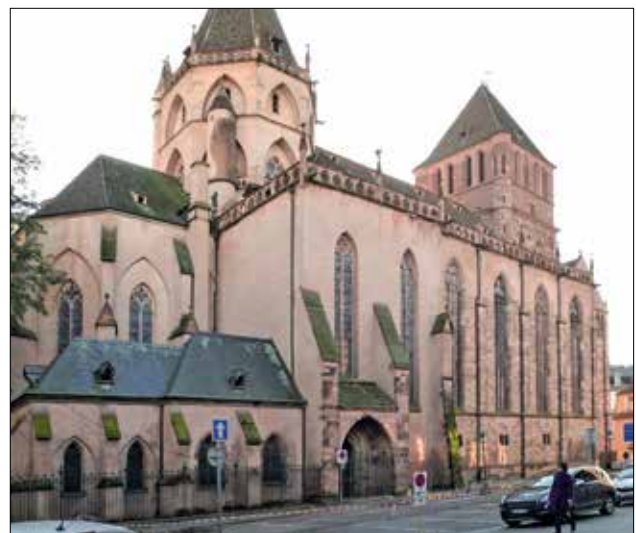
Die Nassauer leben mit Regeln, Bräuchen und Traditionen. Jedes Jahrhundert bringt Veränderungen mit

sich. Bis etwa in das Jahr 1500 bestimmte die katholische Kirche das Leben und den Kalender in fast ganz Nordwesteuropa. Ein Datum wie „der Dienstag nach St. Bartholomäus“ oder „der Johanni am nächsten liegende Sonntag“ überraschen mich nicht mehr.

Hochadlige Familien im Mittelalter versprechen sich gegenseitig ihre noch sehr jungen Kinder und schließen dann einen Heiratsvertrag ab. Doch nicht immer wird tatsächlich geheiratet. Zu bedenken ist stets, dass kirchliche Gesetze wegen des Verwandtschaftsgrades Ehen verhindern konnten. In späteren Jahrhunderten kann das Glaubensbekenntnis plötzlich entscheidend für eine Ehe oder ein Amt sein.

■ 4. Offenheit und Neugierde

Selbst wenn ich wenig über die europäischen Kriege weiß, kann ich über die Kinder des Grafen Wilhelm Ludwig (1590–1640), des Grafen Johannes (1603–1677) und des Grafen Ernst Casimir (1607–1655) aus dem nassauischen Zweig Saarbrücken und über die Kinder des Fürsten Friedrich Wilhelm (1768–1816) aus dem Weilburger Zweig doch darüber einiges an Erfahrungen gewinnen: Ein Teil der gräflichen Kinder des 17. Jahrhunderts sind wegen des Dreißigjährigen Krieges in Metz und Straßburg geboren oder gestorben, die Hälfte der Weilburger Kinder kam wegen der Napoleonischen Kriege in Oberfranken zur Welt.



Kirche St. Thomas in Straßburg, in der einige Mitglieder des Hauses Nassau bestattet wurden. (Quelle: wikimedia.commons)

■ 5. Rechtschreibung

Die alte Schreibweise weicht von unserer ab. Ich kenne einen Nassauer mit dem Namen Adolf, Adolff, Adolph, Adolphus und Aylf. 1587 darf Graf Wilhelm Ludwig von Nassau (1560–1620) seine Cousine Anna (1563–1588) heiraten. Er unterschreibt den Ehevertrag, in dem sein

Name auf vielfältige Weise geschrieben ist: Wilhelm Lodewyck, Wilhelm Ludwig, Wilhelm Ludwick, Wilhelm Ludwich und Wilhelm Lodewig. Eine einheitliche Schreibweise gab es zu der Zeit noch nicht. Dies gilt nicht nur für Deutsch und Niederländisch, sondern auch für Englisch, Französisch, Spanisch oder Italienisch. Man schrieb, wie man sprach und was man hörte.

Auch die Benennung der einzelnen Personen nach Linien des Hauses wirft Probleme auf: Es hat nie eine Prinzessin Sophie Hedwig von Nassau-Diez oder Fürsten Friedrich Wilhelm von Nassau-Weilburg gegeben. Diese sich in der Geschichtsschreibung eingeführten Konventionen sind historisch irreführend. Ich schlage daher vor, die Benennung gesondert über den Zweig einzuführen.

■ 6. Zeitrechnung

Willem Lodewijk ist auch ein gutes Beispiel für Datumsangaben und die Verwirrung, die diese manchmal verursachen. Er wurde am 13. März 1560 geboren (ein Datum nach dem alten julianischen Kalender) und starb am 10. Juni 1620 (ein Datum nach dem neuen gregorianischen Kalender). Die Daten im Original erwähnen

Sophia Hedwig Fürstin zu Nassau, Rijksmuseum Amsterdam



die verwendeten Kalender nicht. Die niederländische Königin Anna Paulowna wurde am 7. Januar 1795 in St. Petersburg geboren, in ihrer neuen Heimat ist es jedoch bereits der 18. Januar.

■ 7. Titel

Die Nassauer sind ursprünglich Grafen. Im 17. Jahrhundert werden sie vom Kaiser – Zweig für Zweig – in den Fürstenstand erhoben. Mit dem wichtigen Aspekt, dass die Fürstenwürde allen Mitgliedern des Hauses zukommt. Also nicht nur dem ältesten Sohn, sondern allen Kindern. Christiana Louise (1691–1723) aus dem Idsteiner Zweig war also Fürstin zu Nassau, Gräfin zu Saarbrücken und zu Saarwerden, Frau zu Lahr, Wiesbaden und Idstein. Und ihre entfernte Cousine Sophie Hedwig (1690–1734) aus dem Diezer Zweig war Fürstin zu Nassau, Gräfin zu Katzenellenbogen, Vianden, Diez und Spiegelberg, Frau zu Beilstein und Baronin zu Liesveld. Die napoleonische Ära brachte für viele Geschlechter einen Bruch mit sich. Seitdem werden die Titel oft vereinfacht.

■ 8. Letzte Ruhestätten

Die Grabstätten des Hauses Nassau sind mäßig erforscht. Es gibt Gräfte in den Residenzstädten, in denen manchmal ganze Familien beigesetzt sind, wie zum Beispiel in Saarbrücken, Usingen, Weilburg, Dillenburg, Siegen und Hadamar. Andere Familienmitglieder haben ihre letzte Ruhestätte dort gefunden, wo sie gestorben sind. Oder sie liegen in der Begräbnisstätte der Familie, in die sie eingeheiratet haben.

Das niederländische Delft ist bekannt als Stadt, in der die Oranier begraben sind. Dies ist ein Zufall, denn Prinz Wilhelm von Oranien (1533–1584) sollte in der Familiengruft in der Großen Kirche in Breda beigesetzt werden, aber Breda war zu dieser Zeit von den Spaniern besetzt.

Manche Grafen und Fürsten von Nassau wurden mehrmals neu bestattet. Graf Gustav Adolph (1632–1677) aus dem Zweig Saarbrücken hat in der Saarbrücker Schlosskirche ein beeindruckendes Grabmal und ist dort auch beigesetzt, allerdings erst seit 1998. Genealogisch und kulturell ist interessant, dass seine sterblichen Überreste fünfmal umgebettet oder neu begraben wurden. Gleiches gilt für Prinz Frederik (1774–1799) aus dem Zweig Oranien, der letztendlich in Delft beigesetzt wurde.

■ 9. Regieren

Die Position von Frauen und jüngeren Söhnen ist ein unterbelichtetes Thema. Großherzogin Charlotte von Luxemburg (1896–1985) und Königin Wilhelmina der



Grabmal des Grafen Gustav Adolf von Nassau in der Schlosskirche von Saarbrücken (Quelle: wiki-media.commons)

Wandbild über der Tumba des Grafen Adolf I. von Nassau-Idstein und seiner Gemahlin in der Klosterkirche Klarenthal (HHStAW Abt. 1002 Nr. 2 fol. 29).



Niederlande (1880–1962) sind dank ihrer langen Regierungszeit berühmte Frauen in der Familie Nassau. Die Rolle einiger ihrer Ahninnen ist jedoch genauso beeindruckend. Beispiele sind die Gräfin Imagina von Isenburg (13./14. Jahrhundert), römisch-deutsche Königin seit 1292 und Regentin für ihren Sohn Walram, und die nach dem Tod ihres Ehemannes mitregierende Gräfin Agnes von Leiningen (13. Jahrhundert). Gräfin Anna (ca. 1441–1513) aus dem Dillenburg-Zweig zeigt ihre Fähigkeiten als Regentin von Braunschweig und ließ sich nicht mit Versprechungen abspesen.

Solange ein Land oder ein Verwaltungsgebiet kein Erstgeburtsrecht hatte, folgten alle Söhne gemeinsam ihrem Vater nach. Dies wird oft weggelassen. Zum

Urkunde mit dem Siegelbild der Königin Imagina, 27. Januar 1298 (HHStAW Abt. 18 Nr. 5)

Beispiel regierten Graf Albert (1596–1626) aus dem Dillenburg-Zweig und sein Bruder Graf (später Fürst) Ludwig Heinrich (1594–1662) zusammen als Nachfolger ihres Vaters.

■ 10. Familie Plus

Die Nassauer sind mit anderen Dynastien, Adelsfamilien und – schließlich – auch Bürgern verheiratet. In den ersten Jahrhunderten kamen die Partner aus Nachbarländern und befreundeten Familien, in unserer Zeit kommen sie von der anderen Seite der Welt, wie der Großherzog von Luxemburg und der König der Niederlande beweisen. Eine Familie zu erforschen bedeutet daher auch, die angeheirateten Familien zu erforschen, und andere Sprachen und andere Rituale.

Genealogische Forschung ist ein Hin und Her von Kontext und Detail, wie Ebbe und Flut. Die Familie





Staatsbesuch von Willem-Alexander König der Niederlande in Wiesbaden 2013. Im Bild Helmut Müller (Oberbürgermeister Wiesbaden) Willem-Alexander (König der Niederlande), Máxima (Königin der Niederlande), Volker Bouffier (Hessischer Ministerpräsident); Fotograf: Oliver Abels (Quelle: wikimedia.commons)

Großherzog Jean von Luxemburg in Weilburg (4. von rechts), 1953 (HHStAW Abt. 3008/47 Nr. 5599)



Nassau ist ein gutes Beispiel. Der Kontext hilft, die richtigen Fakten zu bestimmen, und die Details helfen, die Welt um die Familienmitglieder herum zu interpretieren.

Genealogische Forschung ist wie Ebbe und Flut.

tieren. Nur Daten sammeln und einen Stammbaum zeichnen führt zu Einschränkungen und Lücken. Familiengenealogie ist faszinierend, auch bei einer so bekannten Familie wie den Nassauern. Gerade weil noch nicht alles geklärt ist!

GJ van Veggel, Amsterdam